

einkaufstipps

# Mit dem Handy auf Sendung

## So funktionieren Livestream-Apps

Sie heißen Meerkat oder Periscope und übertragen Videobilder vom Telefon direkt ins Internet: Livestream-Apps ermöglichen es jedem, live zu senden. Doch attraktive Livebilder hinzubekommen und damit auch noch Zuschauer zu gewinnen, ist nicht ganz leicht.

Es sind vor allem spannende und aktuelle Bilder, die Zuschauer anziehen. «Livestreams machen bei zeitkritischen Inhalten Sinn», sagt Prof. Andreas Hebbel-Seeger von der Macromedia Hochschule Hamburg. Das könnten Bilder von einem Radrennen sein oder einer Politiker-Rede, einem Brand oder Naturereignissen.

Aber nicht jedes Ereignis ist dauerhaft spannend - man muss die Zuschauer bei Laune halten. Zum Beispiel mit eigener Moderation, rät der Professor für Medienmanagement. Livestreamer müssen außerdem nah am Geschehen sein, sonst erkennt man nichts. Schnelle Schwenks sind tabu - den Zuschauern soll ja nicht schlecht werden. Auch im Hochformat zu filmen, ist keine gute Idee.

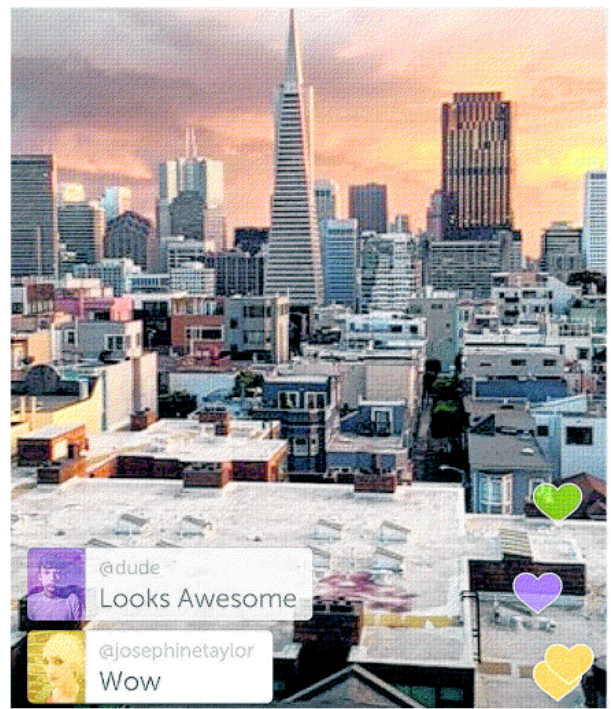
Losgetreten hat den Livestream-Hype Anfang des Jahres die App Meerkat. Wenig später kam das vom Microblogging-Dienst Twitter gekaufte Periscope. Beide sind eng mit Twitter verknüpft, über den Dienst werden die Streams verbreitet. Von der Funktion her ähneln sie sich, aber Meerkat-Streams werden nicht aufgezeichnet. Bei Periscope kann der Livestream 24 Stunden lang abgerufen werden, außerdem sind querformatige Streams möglich. «Auch das User-Interface ist bei Periscope funktionaler und aufgeräumter», sagt Dominik Hoferer vom «Chip»-Magazin. Neben Meerkat und Periscope gibt es weitere Anbieter.

Kostenfrei sind etwa Stre.am, Ustream oder YouNow. Bambuser streamt auf Wunsch direkt in der Facebook-Timeline, läuft aber nur 15 Tage gratis. Switcherstudio oder Livestream schränken in der Gratisversion die tägliche Livestream-Zeit oder die Zuschauerzahl ein.

Einmal angemeldet, haben Nutzer bei allen Livestream-Apps einen eigenen Videokanal. «Um seine Community zu erreichen, ist es sinnvoll, Livestreams in sozialen Netzwerken oder bei Youtube vorher anzukündigen», rät Hebbel-Seeger. Ein Hindernis für Livestreamer ist der Datenhunger der Apps. «Pakete mit 200 oder 500 MB Datenvolumen sind dann schnell verbraucht», warnt Hoferer. Bei längeren Livestreams rät er deshalb zum WLAN.

Nicht nur technische Hürden machen Livestreamern anfangs das Leben schwer. Es gibt auch rechtliche: Wie bei Filmaufnahmen üblich, müssen gefilmte Personen grundsätzlich um Erlaubnis gefragt werden, betont Ansgar Koreng, Medienanwalt aus Berlin. Ausnahmen sind große Events. Den Lehrern im Unterricht zu filmen, ist hingegen eine Verletzung des Persönlichkeitsrechts. «Der Betroffene kann dann auf Unterlassung klagen und verlangen, dass das Video gelöscht wird, sofern der Stream aufgezeichnet wurde», erklärt Koreng. In schwerwiegenden Fällen droht sogar Schadensersatz.

Etwa wenn ein Betrunkener auf dem Oktoberfest benommen im Gras liegend live ins Internet gestreamt wird. «Die Person ist dann in einer hilflosen Lage. Filmaufnahmen sind in solchen Fällen strafbar.» Unterlassung und Schadensersatz drohen indes bei Livestreams von Konzerten oder aus dem Theater. (mag)



Wer seine Freunde an so einem Panorama teilhaben lassen will, kann das über Livestreaming-Apps wie Periscope tun. Foto: Periscope

# Wobau startet Pilotprojekt zum Wohnen 50plus

Unter Studenten ist die Wohngemeinschaft, kurz WG, schon lange die beliebteste Wohnform. Auch bei der Generation 50plus liegen gemeinschaftliche Wohnprojekte mehr und mehr im Trend. Die kommunale Wohnungsbaugesellschaft Magdeburg (Wobau) möchte künftig genau in diesem Bereich aktiv werden und gezielt investieren. „Zahlreiche Interessenten haben uns auf dieses Thema angesprochen. Aber auch von Ärzten und Angehörigen kommen entsprechende Anfragen. Das greifen wir auf“, so Beate Wübbenhorst, zuständige Mitarbeiterin der Wobau und Initiatorin des Projektes „Wohnen plus“. „Deshalb haben wir eine stadtweite Befragung gestartet, um den Bedarf zu ermitteln. Dazu planen wir auch eine öffentliche Gesprächsrunde zum Wohnen 50plus am 24. August ab 15 Uhr im Katharinenturm.“ Zu der Veranstaltung bei Kaffee und Kuchen sind alle Interessierten, ob Jung oder Alt, herzlich eingeladen. Unterstützt wird die Aktion vom Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Magdeburg.



Beate Wübbenhorst, zuständige Mitarbeiterin der Wobau und Initiatorin des Projektes „Wohnen plus“.

weitere Partner, um entsprechende Angebote zu sozialverträglichen Mieten unterbreiten zu können.

Grund genug, das Thema „Neues Wohnen der Generation 50plus“ auf die Agenda zu setzen. „Dazu möchten wir zum Beispiel genauer erfassen, was die Magdeburgerinnen und Magdeburger sowie potenzielle Zuzügler von alternativen Wohnformen halten, wo, wie und mit wem sie wohnen möchten und unter welchen weiteren Bedingungen sie in Wohnpartnerschaften einsteigen würden“, erklärt Beate Wübbenhorst. Dabei habe die Wobau neben dem demografischen Wandel auch die Tatsache im Blick, „dass es gerade die Generation 50plus wieder aus dem Umland zurück in die Stadt zieht, weil sie die Nähe zu sozialen Einrichtungen, Kultur und Einkaufsmöglichkeiten sowie den öffentlichen Nahverkehr schätzen“. Aus vielen Hochschulstädten sei aber auch bekannt, dass zum Teil Senioren und Studenten in Wohnpartnerschaften zusammenleben und davon beide Seiten profitieren könnten.

Für die Gesprächsrunde am 24. August im Katharinenturm werden Anmeldungen erbeten. Kontakt: beate.wuebbenhorst@wobau-magdeburg.de, Telefon 0391/6103372. Der Fragebogen zum „Wohnen 50plus“ wird an einzelne Wobau-Haushalte verteilt, liegt in den Wobau-Kundencentern aus und ist auch über den Seniorenbeirat der Stadt erhältlich.

„Wir möchten unserer älter werdenden Mieterschaft gerecht werden und akzeptable Wohnformen sowie integrative Modelle erproben, um damit zwischenmenschliche Beziehungen in den Wohnquartieren zu fördern. Dies werden wir an dem Nachmittag im Katharinenturm vor- und zur Diskussion stellen“, erläutert Beate Wübbenhorst weiter. Gemeinschaftswohnprojekte könnten für so manchen Magdeburger eine Alternative sein, um auch im Alter selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu leben. Eine WG könne Vereinsamung vorbeugen und für sozialen Anschluss sorgen. „Für so manchen älteren Menschen ist das in der eigenen Wohnung eben nicht selbstverständlich“, so die Projektleiterin. Nicht zuletzt müssten Wege gefunden werden, entsprechende Projekte zu finanzieren, womöglich auch über

# Tiere in der Urlaubszeit gut unterbringen

Wer eine Unterkunft auf Zeit für sein Haustier sucht, muss nicht verzweifeln. Es gibt mehrere Möglichkeiten. «Viele wissen nicht, dass etliche Tierheime in Deutschland Haustiere für eine begrenzte Zeit in Kost und Logis nehmen», sagt Werner Hinzpeter von der Stiftung Warentest in Berlin. Eine Anfrage beim örtlichen Tierheim kann sich also lohnen. Die Kapazitäten sind allerdings begrenzt. Denn in erster Linie sind Tierheime eine Herberge für Tiere in Not. Das Personal in Tierheimen kann aber oft zumindest Tipps geben, wenn kurzfristig dringende eine Unterkunft gesucht wird.

erklärt Behr. Wer einen Tiersitter sucht, wird mitunter an Pinnwänden in Tierarztpraxen fündig. Auch im Internet lassen sich Angebote finden. Aber aufgepasst: «Für die Vermittlung kassieren einige Portale Provisionssummen von bis zu 22 Prozent der Rechnungssumme», erklärt Hinzpeter. Andere verlangen eine Mitgliedsgebühr oder gar beides.

Bevor Halter ihr Haustier in die Obhut eines Tiersitters geben, sollten sich beide Seiten Zeit für ein gegenseitiges Kennenlernen nehmen. «In einem Vertrag sollten die Bedingungen festgehalten werden: Umfang der Leistung, Dauer, Bezahlung, Fütterungszeiten, Spaziergänge oder Tierarztbesuche», erklärt Hinzpeter. (mag)

Tierpensionen gibt es inzwischen fast überall in Deutschland. «Man sollte die angebotenen Leistungen sorgfältig abwägen und überlegen, ob sie wirklich dem Tier guttun», rät Lea Schmitz vom Deutschen Tierschutzbund in Bonn. Aus dessen Sicht ist ein Tagessatz von mehr als 20 Euro für einen kleinen oder über 25 Euro für einen großen Hund sowie mehr als 15 Euro für eine Katze nicht gerechtfertigt. Wichtig ist, dass der Betreiber über einen Sachkundennachweis nach Paragraph 11 des Tierschutzgesetzes verfügt.



Eine Alternative kann auch ein Tiersitter sein. «Für Katzen etwa ist es mitunter besser, wenn sie in ihrem gewohnten Umfeld bleiben und jemand regelmäßig nach ihnen sieht»,

Katzen sind Gewohnheitstiere und können nicht einfach in den Urlaub mitgenommen werden: Eine Alternative sind dann am besten Tiersitter. Foto: Ina Fassbender

## DIE NEUEN BRIEFMARKEN DER BIBER POST.

Standardbrief  
5 x 0,60 €\*

Länge: bis 235 mm,  
Breite: bis 125 mm,  
Höhe: 5 mm,  
Gewicht: bis 20 g

\* inkl. MwSt.

**A**  
AUTOSTADT

**Briefmarken auch im praktischen 5er Briefmarkenheft erhältlich!**

Autostadt in Wolfsburg  
Volkswagen Käfer, Bj. 1956

0,60 €

Autostadt in Wolfsburg  
Volkswagen Käfer, Bj. 1977

0,85 €

Autostadt in Wolfsburg  
Porsche 356, Bj. 1952

2,25 €

Autostadt in Wolfsburg  
Volkswagen Typ 2, Bj. 1962

1,30 €

Mit der **biber post deutschlandweit** versenden ab 0,60 € für den Standardbrief.

\* gültig für Privatkunden mit Briefmarken.

Weitere Infos bei unserer **Service-Hotline 0391-5 999 954**.

Kommt einfach besser an.